

Reinhard M.K Thasler

## **Zum Stück**

Das Vorspiel gibt einen chronologischen Überblick über das Leben des russischen Dichters Wladimir Wladimirowitsch MAJAKOWSKI (1893-1930).

### *A Letzter Kampf*

MAJAKOWSKI bei der letzten seiner zahllosen Lesungen. Seine Geliebte während dieses Lebensabschnitts („Nora“), begleitet ihn. Man kann im Verlauf noch erahnen, wie er früher mit der Masse gespielt, Beifallsstürme und wütenden Protest provoziert und seine Gegner geistreich vernichtet haben mag.

#### 1 Großer Auftritt

Hier aber, in zwei Figuren (Sänger und Sprecher) aufgespalten, ist er von Beginn an in der Defensive. Von seiner nach außen verborgenen Verzweiflung kündigt die komisch anmutende, wenngleich prophetische Drohung: „Wenn ich sterbe...“ Unwillig sieht er sich zur Verteidigung gegen die absurdesten Anschuldigungen genötigt.

#### 2 Aus vollem Halse (Gedicht I)

Rasch beginnt er mit der Lesung seines neuesten Werkes. Dies ist denn auch nichts anderes als der Versuch einer Rechtfertigung, der Selbstbehauptung. Es stößt auf Verständnislosigkeit und kleinliche Empörung über verwendete Wörter wie: „Gauner“ und „Syphilis“. Er muß den Vortrag abbrechen.

#### 3 Abstimmung (Diskussion I)

Majakowski nimmt diese Herausforderung an und versucht mit dem Publikum in Kontakt zu kommen.

#### 4 Die Dusche (Gedicht II)

Mit einem charmanten Vortrag des Propaganda-Gedichts DIE ERZÄHLUNG DES GIESSERS IWAN KOSYREW VOM EINZUG IN DIE NEUE WOHNUNG gewinnt er seine Zuhörer für sich.

#### 5 Diskussion II

Majakowski bittet um Wortmeldungen und sieht sich, in Person der Genossen Saijzew, Micheijew und Makarow, prompt dem Vorwurf ausgesetzt, seine Gedichte seien unverständlich. Majakowski gibt sich versöhnlich. Makarow aber bringt durch seine Impertinenz das Auditorium gegen sich auf.

#### 6 Gespräch mit dem toten Lenin (Gedicht III)

Majakowski kann nur mit Mühe für Ruhe sorgen und trägt, einen Zuruf aus dem Publikum aufgreifend, ein weiteres Gedicht vor: GESPRÄCH MIT DEM GENOSSEN LENIN. Auf diese Beschwörung des toten Revolutionsführers angesichts der Gefahr, daß sich der neue

Sowjet-Staat von dessen Idealen zunehmend entfernt, reagiert das Publikum zunehmend gelangweilt.

#### 7 Konfrontation (Diskussion III)

Unvermittelt flammt die Diskussion erneut auf und Majakowski gelingt es immer weniger, sich gegen die teilweise unhaltbaren Vorwürfe zu behaupten: Selbstbezogenheit, sinnlose bzw. unverständliche Gedichte, die er gar nicht geschrieben hat, vorrevolutionäre Lyrik, die nichts mit der Revolution zu tun hat, mangelnde Orientierung am Proletariat usw. Schließlich muß der Vorsitzende eingreifen und zum abschließenden Vortrag des Gedichtes LINKER MARSCH auffordern.

#### 8 Linker Marsch (Gedicht IV)

Die Not ihres Geliebten verspürend übernimmt Nora die Führung und unterstützt ihn beim Vortrag. Am allgemeinen Begeisterungstaumel aber nimmt Majakowski schon nicht mehr teil.

### *Zwischenspiel 1*

#### *B Abschied*

ER ist allein, fühlt sich verlassen. Warum ist sie nicht bei ihm, seine geliebte Lilja? 15 Jahre kannten sie sich nun schon. War die einstige Leidenschaft nicht schon zu inniger, freundschaftlicher Verbundenheit gereift? Aber sie ist nicht da, war mit ihrem Mann, seinem Freund, verreist.

#### 1 Vorwürfe (Telefongespräch I)

Am Telefon macht er ihr Vorwürfe. Sie schrieben ihm nicht. Aber sie will ihn nicht verstehen. Er ruft noch ängstlich: „Lilja!“, aber sie hat schon aufgehört.

#### 2 Sehnsucht (Duett I)

War sie nicht immer dagewesen für ihn, ihren Wolodja? Seine Lilitschka. Komm, komm, sei da! Aber sie ist es nicht.

#### 3 Verzweiflung (Telefongespräch II)

Er weiß nicht mehr was los ist, schildert den Mißerfolg, Verrisse, den Boykott von offizieller Seite, Schmähungen, Unverständnis. Auch wenn sie sagt, es sei nicht so schlimm, er sei eben nur außer Form, sie beide wissen: Das ist es nicht. Stalin...

#### 4 Zärtlichkeit (Duett II)

Können sie sich nicht gegenseitig halten?

#### 5 Pläne (Telefongespräch III)

Er denkt an Nora, will sie heiraten, zweifelt aber an ihrer Liebe. Lilja rät ihm ab. Tatjana habe ihn doch auch enttäuscht.

#### 6 Kampfstimmung (Duett III)

Denk an deine Aufgabe!

## 7 Resignation

Aber er spürt, er wird alt. Er kann und will nicht mehr. Sie beschwört ihn: „Du bleibst immer Majakowski!“, „Du mußt leben!“ Für einen Moment hat er das Gefühl, sie versteht ihn.

## 8 Spiel (Telefongespräch IV)

Aber dann lenkt er wie üblich ab: Mach dir keine Sorgen, es ist alles in Ordnung!

## 9 Addio

Bleibt ihm nur noch, sich zu verabschieden, und – Nora?

## *Zwischenspiel 2*

### *C Vermächtnis und Tod*

ICH bin allein. Es ist Nacht. Ich kann nicht schlafen. Es schnürt mir die Kehle ab, es ist...

#### 1 Einsamkeit I (Erinnerungen)

...Haß. Auf wen? – alle. Heimat, Familie – Vater!?

#### 2 Abschiedsbrief

Haß. Das Gefühl läßt nicht nach. Ich schreibe einen Abschiedsbrief

#### 3 Testament

bringe die Dinge in Ordnung.

#### 4 Letzte Rufe

Ist da wer? Lilja?

#### 5 Reflexion

Notiere Stichpunkte für eine Aussprache mit Nora. Meine Schritte machen mir Angst.

#### 6 Letzte Rede

Verse schreiben - kann ich es noch?

#### 7 Einsamkeit II

Ich – hasse – mich.

#### 8 Innerer Kampf

Diese Stimme: Du mußt sterben! Nein, ich will leben!

#### 9 Katastrophe

Nora! Sie ist gekommen. Bleib! – Sie geht.

## *Nachspiel*